

Erfahrungsbericht über die Teilnahme an dem 300 km Brevet „Quer durch den Teuto“ vom 24. August 2024.

Aus dem Startort ARA (Audax Randonneurs Allemagne) Ruhrgebiet hat sich vor kurzem der Startort ARA Westfalen abgekoppelt, neu gegründet und das o. g. Brevet ausgeschrieben.

Meine Beweggründe zur Teilnahme

Bis dato bin ich in den letzten drei Jahren jeweils ein Brevet über 200 km gefahren. Eigentlich gefiel mir das unsupported Radfahren, im Gegensatz zu den RTF's mit seinen regelmäßigen Verpflegungsstationen, ganz gut. Da man aber bei dieser Distanz in der Regel nicht im Dunkeln, sondern höchstens in der Dämmerung unterwegs ist, wollte ich mal ausprobieren wie es ist, in der Nacht zu fahren. Da bot sich das 300er Brevet mit einer Zeitvorgabe von 20 Stunden an. Brevets sind keine Rennen. Hier geht es eher um die Faszination auf dem Rad unabhängig unterwegs zu sein.

Vorbereitung

-Training:

Ich hatte kein besonderes Training. Meine ganz normalen Fahrten mit euch in der Freitagsrunde oder alleine über Distanzen zwischen 60 – 85 km. Einzig im vergangenen März das 200 km Brevet beim ARA Niederrhein zusammen mit Olaf und Heinrich war deutlich länger.

-Technischer und logistischer Art

Hierbei beschäftigte ich mich mit der Frage „Welches Equipment werde ich benötigen und wie werde ich es verstauen? Dabei wollte ich nicht direkt aufrüsten (Nabendynamo etc. kaufen), sondern mein vorhandenes Equipment nutzen wie z. B. Akkulampe etc. Dazu hatte ich mir die beigefügte Checkliste angelegt.



Brevetutensilien.xlsx

Infos vor dem Start

Die Infos kamen, wie vom Veranstalter angekündigt, am Mittwoch vor dem Start. Beim Runterladen des GPX-Tracks auf meinen Wahoo Bolt Element v2 kam erstmals eine Fehlermeldung: „Auf Grund der Streckenlänge können nicht alle Abbiegehinweise angezeigt werden“. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Softwarefehler seitens Wahoo, der noch nicht behoben ist. Netterweise konnte mir der Veranstalter den GPX-Track zweigeteilt zukommen lassen, so dass ich keine Einschränkungen bei der Navigation haben sollte.

Start um 08:00 Uhr in Dorsten „Am Leo“



Bedingt durch die Ferienzeit hatten sich nur 23 Leute angemeldet. Da konnte man noch alle per Handschlag begrüßen. Es waren schon sehr interessante Kollegen dabei. So z. B. waren einige vom ERGO 1900 und unterhielten sich über die geplante Ankunftszeit „Ich muss um 20:30 Uhr wieder zurück sein, da ich noch zu einer Geburtstagsfeier muss. Ich habe deshalb keine Lampe eingepackt“ und wie man sich unterwegs verpflegen wird „Ich habe 400g kohlenhydrathaltiges Pulver bei mir und verpflege mich nur flüssig“. Zwei andere Teilnehmer trugen das Finishertrikot vom letztjährigen Paris-Brest-Paris 2023 über 1.200 km an. Ein anderer Teilnehmer kam aus Ahlen direkt mit dem Rad und hatte schon zu Beginn 75 km auf dem Tacho. Sternfahrten im Sinne der RTF's gibt es bei den Brevets nicht.

Das kann ja heiter werden, dachte ich.

Nach einer kurzen Einweisung in die „Ebrevet-Karte“ für die elektronische Erfassung der Kontrollpositionen und Kontrollselfies, erfolgte der Start und mein Eindruck ließ mich nicht im Stich. Ich fuhr zunächst in der letzten Gruppe mit, musste mich jedoch bei km 20 entscheiden, weil mein Puls schon bei über 80 % des Maximalwertes lag, weiter das Tempo mitzufahren um dann höchstwahrscheinlich bei km 70, 80 oder 90 aufzugeben oder aber mein eigenes Tempo alleine weiter zu fahren.

Also ließ ich die Gruppe ziehen und machte mein eigenes Ding. Ich genoss die herrliche Streckenführung, dabei musste ich ab und an mal kleinere Abbiegeverfehlungen meinerseits korrigieren.

Den ersten Kontrollpunkt „Magnusplatz in Everswinkel“ bei km 77 erreichte ich um 11:21 Uhr.



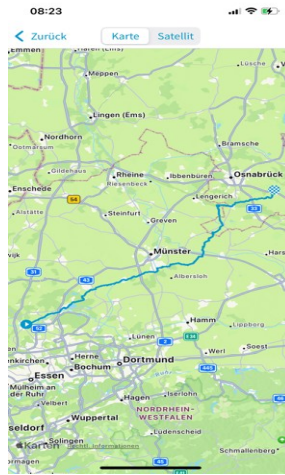
Bei Rossmann konnte ich meine Trinkflaschen auffüllen. Nach einer kurzen Pause ging es weiter zum nächsten Kontrollpunkt.

Den Kontrollpunkt 2 „Malepartus“ bei km 113 erreichte ich um 13.11 Uhr.



Kurz vorher begannen die ersten Anstiege. Ein jüngerer Teilnehmer, so um die 30 Jahre alt, aus meiner ursprünglichen Gruppe, hatte schon schwer mit den Steigungen und dem heißen Wetter zu kämpfen und musste auch schon einige Meter schieben. Er erzählte mir, dass er schon mehrere 400 km Brevets gefahren sei, aber meistens nur flach und das auch noch bei deutlich angenehmerem Wetter. Die Temperatur meines Wahoo zeigte bis zu 36 Grad an.

Weiter ging es zum 3. Kontrollpunkt „Campingplatz Ludwigsee bei km 140.



Diesen erreichte ich um 14:46 Uhr. Einige Kilometer vorher musste ich jedoch in einen Supermarkt einkehren um meine Trinkflaschen erneut aufzufüllen. Am Campingplatz angekommen kamen mir schon zwei weitere Teilnehmer aus meiner ursprünglichen Gruppe entgegen, die sich schon wieder auf den Weg zum nächsten Kontrollpunkt machten. Auf meine Frage hin, ob man auf dem Campingplatz einen Imbiss einnehmen könnte, sagte einer von beiden zu mir, dass das möglich sei, aber das wäre nichts für ihn, denn er wäre ja zum Radfahren da. Auch eine Einstellung, die aber nicht für mich zutraf.

Ich wollte die Tour ja genießen. Also legte ich eine großzügige Pause mit einem „Mantateller“ und einem alkoholfreien Bier ein. Dabei fiel mir ein, dass ich meinen Wahoo laden sollte, da er lt. Hersteller eine Akkulaufzeit von nur 12-14 Stunden hat, was für 200 km völlig ausreichend ist aber wahrscheinlich für Nachtbetrieb mit Dauerbeleuchtung sicherlich nicht ausreichen würde. Während der Pause hatte ich ihn an eine Powerbank angeschlossen und stellte fest, dass die Aufladung nur relativ gering ausfiel. Kein Problem dachte ich, dann lädst du den Akku während der Fahrt. Es stellte ich heraus, dass die Aerohalterung des Wahoo das Anschließen des Ladekabels nicht möglich machte, da der Wahoo zu nah zum Lenker stand bzw. Brems- und Schaltzüge im Weg waren. Ziemlich blöd, dass ich das nicht im Vorfeld getestet hatte. Was nun? Nachts, ohne Navi die Strecke zu fahren, unmöglich, da es ja durch viele Felder über Wirtschaftswege etc. ging. Einhändig fahren mit dem Navi in der Hand zu gefährlich. Anhalten und das Navi laden dauert zu lange bzw. vielleicht nicht ausreichend in Hinblick auf die verfügbare Zeit. Letztendlich konnte ich mit dem Multitool die Halterung lösen und das Navi soweit nach unten drücken, bis das Kabel ins Navi passte. Zum Ablesen des Navi´s musste ich mich nun immer ein wenig nach vorne beugen, sah bestimmt ziemlich blöd aus, aber ich kam damit zurecht.

Die Bäckerei Musswessels in Recke, Kontrollpunkt 4 bei km 193, erreichte ich um 18:11 Uhr.



Weiter ging es zur letzten Kontrolle, die Jet-Tankstelle in Rheine bei km 225 um 19:56 Uhr.



Direkt gegenüber befindet sich ein Burger King. Perfekt für eine Stärkung für die letzten 90 km. Nur blöd das dieser Burger King schon um 20:00 Uhr geschlossen hatte. Also keine Burger!

Ein bisschen weiter fand ich dann noch einen Edeka. Dort konnte ich mich noch verpflegen und musste eine längere Pause auf Grund des durchziehenden Gewitters einlegen. Nach dem das Größte vorbei war, so meine Annahme nach dem Check des Regenradars, fuhr ich bei zunächst leichtem Regen weiter. Als ich mich zwischen Rheine und Metelen befand, zog ein weiteres Gewitter auf. Das Wetterleuchten und die Blitze kamen immer näher und die Angst doch vom Blitz getroffen zu werden, konnte ich nur bedingt verdrängen. Mitten in den Feldern oder in kleinen durchfahrenen Wäldchen kam keine Schutzhütte oder eine andere Möglichkeit, wo man sich hätte unterstellen können. Ist schon komisch was in dem Moment so einem durch den Kopf geht, so z. B.: Jetzt bloß keine Panne haben oder warum bringst du dich in eine solche Gefahr?

Ca. 6 km vor Metelen wechselte ich bei nun heftigem Regen in den Zeitfahrmodus. Mir ging ehrlich gesagt der "Stift" und ich wollte jetzt schnellstmöglich einen sicheren Unterstand finden. In Metelen fand ich eine Tankstelle, die zwar geschlossen hatte aber die mir Obdach bot. Nach einer weiteren halben Stunde war das Gewitter weit genug entfernt und der Spuck vorbei.

Nach ca. 260 km Solofahrt und noch rd. 45 km bis zum Ziel sah ich vor mir in den Feldern zwei rote Rücklichter immer mal wieder aufblinken. Kurze Zeit später hatte ich sie eingeholt. Es waren zwei Teilnehmer aus der ursprünglichen Gruppe. Zu Dritt ging es nun zurück zum Ziel, welches wir dann um 01.45 Uhr erreichten.



323,24 km und 1.161 Hm waren lt. Wahoo geschafft. Reine Zeit in Bewegung: 15:01 Stunden, Zeit insgesamt 17:45 Stunden.

Fazit

- Eine sehr schöne Strecke, die hauptsächlich über gut asphaltierte Feld- und Waldwirtschaftswege sowie wenig befahrene Straßen führte.
- Ein sehr schöner Tag, der allerdings durch das Gewitter negativ beeinflusst wurde.
- Solofahren muss man mögen. Ich bin damit ganz gut zu Recht gekommen.
- Nachtfahren hat schon etwas Besonderes,
 - wenn das Wetter mitspielt,
 - aber die Navigation ist deutlich anstrengender, insbesondere wenn man weit ab vom Schuss in der ländlichen Natur unterwegs ist, da man zwar z. B. den Hinweis bekommt „nächste rechts in 200 m, in 150 m, in 80 m ...“, aber man die Abbiegung gar nicht richtig sieht, weil die Lampe nur nach vorne leuchtet. Hier ist bestimmt eine gute Helmlampe hilfreich.
 - Auch muss man seine Geschwindigkeit der Leuchtweite seiner Lampe anpassen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit und doch kam es vor, dass ich den einen oder anderen Ast auf der Strecke zu spät gesehen habe.
 - Bei Dorf Durchfahrten im Regen als Brillenträger ist man quasi „blind“, wenn einem Autos entgegenkommen.
- Rennradpedalen in Kombination mit meinen extra weiten Rennradschuhen sind für mich nur bedingt geeignet,
 - da man doch mehr zu Fuß unterwegs ist als bei einer RTF,
 - da mir diese auf Grund der Wärme als auch der Länge der Tour zu eng wurden
 - Tipp eines Teilnehmers: Flatpedals mit einseitigem SPD Cleats fahren
- Der Akku meiner „Sigma Lampe“ hat gerade so durchgehalten.
 - 5 km vor dem Ziel ging die Anzeige in den roten Bereich, obwohl ich die Leuchtweite schon zwischenzeitlich reduziert hatte. Hier hätte ggf. noch die Powerbank weitergeholfen.
 - Sicherlich ist hier die Verwendung eines Nabendynamos die deutlich bessere Alternative.